

Gender und Vielfalt



2. Kurstermin «Purzelbaum Kindergarten», 19. September 2022
Dominique Högger/Caroline Witschard, Pädagogische Hochschule FHNW



Ein gendersensibler Blick auf Raum und Material

- **Warum «Gender»?**
- **Gendersensible Pädagogik**
 - Vom binären Geschlechterverständnis zur Vielfalt
- **Andere Kategorien verwenden**
- **ALLE Kinder in ihrem individuellen Bewegungsverhalten abholen**



Bezug zu den überfachlichen Kompetenzen

Personale und Soziale Kompetenzen



Entwicklungspsychologische Voraussetzungen

- Körperlich-motorische Fähigkeiten in Kindergartenalter
 - Bildung einer Geschlechtsidentität
 - Nachahmung
 - Geschlechtskonstanz
- Einfluss der Sprache



- 1. Welche Namen haben eure Spielorte?**
...und fördern sie dadurch stereotype Geschlechterrollenbilder?
- 2. Was macht ihr, dass möglichst alle Kinder in Bewegung kommen?**
- 3. Bei welchen Kindern greift ihr wie und wann ein?**
...und fördern dadurch stereotype Geschlechterrollenbilder?
- 4. Welche Stoppersteine gibt es in eurem Kindergartenalltag, der Vielfalt der Kinder gerecht zu werden?**
...und wie geht ihr damit um?
- 5. Ersetzt die Bewegungsecke einen anderen Spielort?**
...und richtet sie sich dadurch eher an eine spezifische Gruppe?
- 6. Welchen Einfluss hat der Standort des Bewegungsangebots?**
...und richtet es sich dadurch eher an eine spezifische Gruppe?
- 7. Welchen Einfluss hat das Material?**
...und richtet es sich an die unterschiedlichen Bewegungsbedürfnisse?

Hinweise zu einer gendersensiblen Pädagogik / Ausblick auf die beiden nächsten Kursabende: Spielorganisation und Spielbegleitung

- Ein kritisches **Hinterfragen der eigenen (Geschlechter-) Rollenbilder** ist wichtig, um Kinder gendersensibel begleiten zu können. Wenn Kinder überraschende und ungewöhnliche (Geschlechter-) Rollen einnehmen, die mich irritieren, ist dies ein willkommener Impuls, um über meine eigenen Vorstellungen nachzudenken!
- Grundsätzlich stärkt ein **freies/freieres Spiel**, bzw. eine **weniger strukturierte Spielorganisation** die Selbst- und Sozialkompetenz der Kinder, was der Entwicklung einer individuellen Geschlechtsidentität wie auch der Akzeptanz von Ungewohntem (z. B. nicht geschlechterrollenkonformem Verhalten) dienlich ist.
- Das Platzieren von Gegenständen an ungewohnten Orten als "**Irritation**" kann auch gezielt zur Auflösung von (Geschlechter-) Stereotypien eingesetzt werden. z. B. «Kuschliges» zu Bauklötzen oder Leiter oder Bretter zu den Kochutensilien...